

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Neue Welt“) G. Baumüller, Magdeburg. Verlag von Hermann Harbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Behge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breitenweg 127, Redaktion: Breitenweg 127 (Eingang Schrotbockstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1567, Amt I. Preisnummern zahlbar Abonnementspreis: Vierteljährlich inkl. Frangoslohn 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Bezugslohn in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. Zu der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. der Montagserfolgenden Romanbeilage) 5 Pf., mit „Neue Welt“ 10 Pf. Inserionsgebühr 15 Pf. Zeitungsbüro Nr. 7249

Nr. 251. Magdeburg, Mittwoch, den 27. Oktober 1897. 8. Jahrgang.

## Der Ausstand der englischen Maschinenbauer ist noch nicht beendet!

Der Situationsbericht wird Mittwoch abend in Friedrichslust gegeben. Zwar ist in Kiel der englische Metallarbeiter Königs verhaftet und später ausgewiesen worden (derselbe Redner, welcher in Friedrichslust sprechen sollte), doch ist der Einberufer der Versammlung für geeigneten Ersatz gesorgt. Den Namen des Referenten erfahren die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Versammlung. Es fehle niemand. Ueberall ist energisch zahlreicher Besuch zu agitieren. Jeder mache seinen Nebenarbeiter auf diese hochwichtige Versammlung aufmerksam. Die Magdeburger Arbeiterschaft muß zeigen, daß sie geschlossen hinter ihren englischen Brüdern steht und daß sie nichts hindern kann, ihre Sympathie den Engländern auszudrücken. Und nun auf, gen Friedrichslust!

## Die Anwesenheit ausländischer Agitatoren in öffentlichen Versammlungen.

Dem Einberufer der öffentlichen Gewerkschaftsversammlung Mittwoch abend in Friedrichslust ging nachstehende Verfügung zu: Königlich-polizeiliches Präsidium. Magdeburg, den 25. Oktober 1897. Als Unternehmer einer für Mittwoch, den 27. dieses Monats abends angezeigten Versammlung im großen Saal von Friedrichslust werden Sie davon in Kenntnis gesetzt, daß das Polizei-Präsidium die Anwesenheit ausländischer Agitatoren in dieser Versammlung nicht dulden wird, weil Personen, welche weder in Preußen noch in einem anderen deutschen Bundesstaat die Staatsangehörigkeit besitzen, auf das durch die Artikel 29 und 30 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850. allen Preußen gewährleistete Versammlungs- und Vereinigungsrecht keinen Anspruch haben, jeder Zeit als lästige Ausländer aus dem Gebiet der Preussischen Monarchie ausgewiesen werden können, und, wo sie als Agitatoren in sozialdemokratischen Versammlungen auftreten, die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährden. (§ 10, II, 17 des Allgem. Landrechts.) K. S. P. L. e.

Wie das königliche Polizei-Präsidium bei Erlaß dieser Verfügung die englischen Metallarbeiter Königs und Kreip im Auge gehabt haben, so erlauben wir uns zu bemerken, daß die Genannten Preußen und noch heute im Besitze ihrer Staatsangehörigkeit sind, als „lästige Ausländer“ also keineswegs aus dem Gebiete der preussischen Monarchie ausgewiesen werden können. Von diesem Grundsatze ließ sich auch das Berliner Polizei-Präsidium leiten, denn die vorgenannten „Ausländer“ in zwei öffentlichen Versammlungen ruhig reden lassen, daß die „öffentliche Ruhe“, „Sicherheit“ und „Ordnung“ gefährdet erschien. Das Polizei-Präsidium in Kiel aber trotzdem den Metallarbeiter Königs ausgewiesen, scheint die Polizei auf Kreip zu jähden. Wir sind neugierig, in welchem Orte sie seiner habhaft wird. —

## Für Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Calbe a. S., den 24. Oktober 1897. Die Geschichte des Sozialistengesetzes hat haarsträubendes Zeugnis abgelegt, daß mit Gewaltthätigkeit keine geistige Bewegung zerdrückt werden kann und daß Ideen mit Strafgesetzen nicht aus der Welt zu schaffen sind. Am 1. Januar 1877 entfielen auf die deutsche Sozialdemokratie 332 285 Stimmen; gewiß eine respektable Ziffer, wenn man in Betracht zieht, daß dieselbe seit der Hauptwahl von drei Jahren vorher um 135 792 Stimmen gewachsen war. Die sozialdemokratische Hochflut einzudämmen, dem gelangstigten Unternehmertum Ruhe zu verschaffen, wurde 1878 das Sozialistengesetz gegeben — zwei Attentatsversuche auf Wilhelm I. dienten als Vorwand! Zwölf Jahre, bis zum 1. September 1890, blieb dies Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter in Wirksamkeit. Maßlos war die Hege gegen das unerbittliche deutsche Proletariat — unerhört die Verfolgung und Drangsalierung. Schlag auf Schlag erfolgten die Verordnungen gegen die Parteiorgane. Das gleiche geschah mit politischen und gewerkschaftlichen Arbeitervereinen. An Vereinen fielen dem Gesetze 332 zum Opfer, wobei zu beachten ist, daß die sozialdemokratischen Parteivereine ebenso wie die Parteiorganisationen, bereits vor Inkrafttreten des Gesetzes aufgelöst hatten, so daß die überwiegende Mehrzahl der unterdrückten Organisationen aus Unterhaltungs-, Bildungs- oder Vergnügungsvereinen bestand. Von den 332 Vereinsverboten wurden 236 bereits in den ersten zwei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes (1878) ausgesprochen. Die Polizei hatte in ihrem Eifer mit dem Arbeitervereinsleben so gründlich aufgeräumt, daß ihr auf dem Gebiete jahrelang nichts mehr zu thun übrig blieb. Die offiziellen Verbotslisten weisen aus den Jahren 1879 bis 1885 nur ein einziges Vereinsverbot auf. Unterdrückt wurden u. a. 17 Centralverbände von Gewerkschaften, 78 gewerkschaftliche Lokalvereine, 3 Central-Kranken- und Unterhaltungsvereine und 20 lokale Krankenkassen. An Druckschriften wurden 104 inländische und 51 ausländische periodische Zeitschriften und 1067 nichtperiodische Schriften verboten, ungerichtet hundert von Flugblättern, welche zu verbreiten und bei anderen Gelegenheiten hergestellt und verbreitet wurden. Tausend Jahre Gefängnis sind auf dieses Gesetz gegen Angehörige der sozialdemokratischen Partei erkannt worden; aus den sechs Gebieten, über welche im Laufe der Jahre der kleine Belagerungszustand

verhängt wurde: Berlin, Hamburg-Altona, Leipzig und Frankfurt a. M. nebst Umgegend, sowie die Städte Stettin und Spremberg sind 813 Genossen und Genossinnen, davon 163 wiederholt aus verschiedenen Orten, ausgewiesen worden.

Und welchen Erfolg hat die herrschende Klasse mit dieser Gewaltpolitik erreicht, die unsagbares Elend über Hunderte braver Familien gebracht hat? Ist die sozialdemokratische Hochflut eingedämmt, das Wachstum der Sozialdemokratie gehindert worden? Die Wahlen 1890 gaben die Antwort! Für die sozialdemokratische Partei wurden abgegeben 1 427 298 Stimmen; 35 Vertreter entsandte das Proletariat in den Reichstag! Die Wirkung dieses Massenaufgebots sozialdemokratischer Stimmen war das freiwillige Begräbnis des Sozialistengesetzes.

Das Sozialistengesetz ist zwar tot, aber hundert- und tausendfach erleben wir Maßnahmen, die an die Zeiten des Sozialistengesetzes gemahnen. Fortgesetzt sucht das Unternehmertum die Arbeiter durch Nadelstiche zu verletzen und ihnen tropfenweis Blut abzusapfen. Und die Behörden, die Justiz? Kein Wort ist darüber zu verlieren. Die polizeilichen Maßnahmen, die gerichtlichen Urteile gegen Arbeiter sind nur zu bekannt.

In der Reihe der Städte, deren Arbeiter jede Bewegungsfreiheit untergraben ist, die dem Unternehmertum ohne Gnade überliefert sind, rangiert Calbe obenan. Außerordentlich steht das Unternehmertum mit den Arbeitern und ganz besonders den Arbeiterinnen auf ganz vertraulichem Fuße — das traute „Du“ erinnert uns hieran; in Wahrheit vollzieht sich aber das Tagewerk dieser Arbeiter unter den tiefstaurigsten Bedingungen, die es ermöglichen, nur das aller-aller-niedrigste zum Leben zu erzwängen. Die geringste Ablehnung gegen diese sklavischen Zustände wird rücksichtslos niedergehalten und mit der Entlassung derer geahndet, die sich erheben, männiglich die eigenen Interessen und die Interessen ihrer Mitmenschen zu wahren. Solche Zustände erzeugen selbstverständlich Erbitterung. Die Erbitterung wird noch genährt durch das anmaßende Auftreten der Unternehmer, deren Reichtum sich von Jahr zu Jahr fühlbarer macht, und durch das Verhalten der Saalbesitzer, die, um sich die Gunst ihrer Oberen zu erhalten, der Arbeiterschaft die Möglichkeit rauben, sich über ihre Lage auszusprechen — nicht ein einziges Lokal steht der Arbeiterschaft zur Verfügung.

Seit 1893, ist der Arbeiterschaft jede Möglichkeit benommen, sich über soziale und politische Verhältnisse aufzuklären. Alle Versuche irgendwo sich niederzulassen, kläuben erfolglos. Ein solcher Versuch mißlang auch am letzten Sonntag. Um den gegen die Sozialdemokratie geschleuderten Verleumdungen und Verdächtigungen die Spitze zu nehmen, hatte der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei in einem kleinen, knapp 100 Personen fassenden Raume eine Versammlung angemeldet, in der der neue Vertreter unseres Kreises Albert Schmidt-Magdeburg die Frage beantwortet sollte: „Wie entstand die Sozialdemokratie“ und was ersiehet dieselbe?“ Doch kaum war die Versammlung angekündigt, so wurden dem Einberufer folgende Zeilen zugestellt:

Polizei-Verwaltung Calbe a. S., d. 22. Oktober 1897.

Kui die Eingabe vom heutigen Tage, betreffend Anmeldung einer auf Sonntag, den 24. d. Mts., im Lokale des Restaurateurs Gröpler abzuhaltenden öffentlichen Volksversammlung wird Ihnen eröffnet, daß diese nicht stattfinden wird, insbesondere weil der Lokalinhaber — Gröpler — schriftlich erklärt hat, die zur Vergabe seines Lokals Ihnen erteilte Genehmigung zurückzuziehen.

Die Polizeiverwaltung. Mittelstadt. Zum besseren Verständnis der Sache sei mitgeteilt, daß Gröpler (um in der Schriftsprache der polizeilichen Mitteilung zu reden) auf das Polizeiamt beordert war. Was hier gesprochen wurde, entzieht sich unserer Beurteilung. Gröplers Ausführungen widersprechen sich, sind also nicht als feststehend aufzufassen. Er sprach von Bestrafung, von Verhängung der Polizeifinnde; auch soll sein Lokal den bau-polizeilichen Anforderungen nicht entsprechen und — was der schonen Dinge noch mehrere sind. Genug — er gab die schriftliche Erklärung, die erteilte Genehmigung zurückzuziehen. Flugs erschien an der Spitze der in Calbe erscheinenden Blätter folgende

Bekanntmachung. Die zu morgen nachmittag 3 Uhr im Restaurationslokale des Gröpler abzuhaltende sozialdemokratische Volksversammlung wird nicht stattfinden. Calbe a. S., den 23. Oktober 1897. Die Polizei-Verwaltung. Mittelstadt.

Aus welchen Fonds die Polizeiverwaltung die Mittel zu einer derartigen ungewöhnlichen Publikation nimmt, wissen wir nicht. Interessant wäre auch die Frage, ob eine derartige Bekanntmachung zulässig ist. Doch rechnen wir nicht über die polizeilichen Maßnahmen — sie sind unberechenbar.

Von einem Manne, der das profunde Wissen eines gewissen Referendars besitzt, wird man wohl verlangen können, daß er in der Lage ist, diejenigen gesetzlichen Bestimmungen anzuführen, die einen Bürgermeister ermächtigen, derlei Bekanntmachungen zu erlassen, insbesondere aber diejenigen Bestimmungen anzuführen, die den Bürgermeister ermächtigen, einem Saalinhaber nahezu legen, seinen zur Abhaltung einer sozialdemokratischen Versammlung eingeräumten Saal wieder zu verweigern. Herr Bürgermeister Mittelstadt würde uns zu großem Danke verpflichtet, wenn er zur Vermehrung unserer Kenntnisse aus seinem unerschöpflichen Vorne beitragen wollte. Wir bitten ihn das Wort zu ergreifen. Sollte er uns einer Antwort nicht für wert halten, so würden wir ein Häuschen weiter gehen und bei seinem Vorgesetzten anfragen. Doch dies nur nebenbei!

Natürlich werden die Unternehmer jubelieren, daß die Arbeiter sich über gewichtige Fragen nicht aussprechen konnten. Ob aber der seit Jahren bestehende Haß und die Erbitterung beschwichtigt wird, steht auf einem anderen Blatte.

Je mehr die Agitation von der Oberfläche ferngehalten wird, je mehr wird sie sich in Werkstätten, in Fabriken und privaten Kreisen breit machen. Die öffentliche Agitation ist zwar verstummt — die Agitation von Mund zu Mund wird sich nur zu bald bemerkbar machen. Neugierlich herrscht in Calbe die Ruhe des Friedhofs, sie ist aber künstlich erzeugt, kann also jeden Augenblick in ihr Gegenteil umschlagen. Wenn maßgebende Personen geäußert: „Wir wollen Calbe rein halten von sozialdemokratischen Elementen, wir wollen verhindern, daß sie sich irgendwie versammeln und organisieren“, so haben wir diese übereifrigen, staatsretterischen Personen mit den eingangs erwähnten Zeilen belehren wollen, daß alle Maßnahmen gegen Arbeiter nichts nützen, daß sie doch Mittel und Wege finden, ihren Bestrebungen nachzugehen. Und auch in Calbe wird man am nächsten Wahltage gewahr werden, wie wirkungslos die Maßnahmen gegen die Arbeiter gewesen sind. Allzu übereifrigen Personen, die in der Sozialdemokratie eine ganz verwahrloste Masse erblicken, möchten wir zum Schluß die Lektüre der neuesten Nummer der Zukunft empfehlen; darin finden sie einen aus der Feder des ehemaligen Reichsgerichtsrats Otto Mittelstadt stammenden Artikel, dem wir folgende Zeilen entnehmen: Die sozialdemokratische Flut, die uns umtost, ist denn doch noch etwas anderes, als das rohe Gekleise einiger frechen Demagogen und die züchtlosen Gebärden verwilderter Gassenbuben. Gegen diese Elemente mögen die Feuerspritzen Bronzarten noch lange hinreichende Schutzwehr abgeben. Wer aber erkannt hat, daß in Wahrheit die deutsche Sozialdemokratie in der Gegenwart immer voller alles zusammenfaßt, an sich zieht, unterjocht, was sich an Volksbestandteilen aus der alten Kirche und ihrem Glauben, aus dem alten Staat und seiner Rechtsordnung, aus der alten Gesellschaft und ihrem ökonomischen Gesänge feindselig löst, daß hier auf breiter Basis sich ein neuer Glaube mit einem neuen Evangelium, eine vollkommen neue Weltanschauung revolutionär emporringt, der wird mit mir nur schwer über die besorgte Zweifelsfrage hinarbeiten, ob (bestimmte Personen D. R.) sich dieser Erkenntnis nicht allzu energisch verschlossen (haben). —

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland. Der wütende Haß, mit dem unsere Gegner von der schneidigen Kouleur uns begeistern, raubt den braven Kämpfern oft das letzte Restchen taktischer Ueberlegung. Steht da in dem Organ „für deutsche Arbeit in Stadt und Land“, in der Deutschen Tageszeitung folgendes zu lesen: Ein Stadtrater. Der Berliner Stadtvorordnete Bernhard Bruns, der bekannte Sozialistenfürer, der wegen Betteln und Landstreichens und Vergehens gegen die öffentliche Ordnung verurteilt ist, ist vom Oberwalden Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Deutsche Tageszeitung giebt vor, nicht allein die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten, sondern sich auch des Mittelstandes, der Handwerker, anzunehmen, und sie mag in der That auch in diesen Kreisen Leser haben. Nun wird kaum ein von der Pike auf gebieter Handwerkermeister aufzutreiben sein, der nicht gleich dem Tischler Bruns der Not gehorchend auf der Walze tapfer geschrien hat und mancher dorthin wird vielleicht auch dafür, gleich Bruns, „wegen Bettelns und Landstreichens“ bestraft worden sein. Es wird ferner keinen Meister geben, und sei er später noch so hoch gestiegen, der sich solcher Bestrafung schämt. Was werden diese Handwerker zu den Verteilungen ihres Organs sagen, die doch offensichtlich keinen



Politiker, der sich erhob, gegen das persönliche Regiment zu ziehen, zu der Vaterlandslosen Worte warfen. Interessant ist, dass die Antifemiten die Äußerungen Mittelstädts über die Demokraten unterzogen. Nun, unsere Leser finden sie am besten aus dem Calbe zugegangenen Artikels. — Der unperfekte General-Anzeiger lässt sich berichten, dass die Antifemiten die Angelegenheit des Redakteurs Stenzel-Sambor das Parlament bringen wollen. Boreff ist die Fraktion nicht zusammengetreten, um sich über die parlamentarische Aktion zu werden. — An seinen Früchten sollt Ihr ihn erkennen — den männlichen Verein zu Magdeburg. Die Abteilung für Stellenvermittlung sucht einen Schreiber „mit schöner Handschrift und Fertigkeit in Stenographieren. Anfangsgehalt monatlich 50“. Wenn die dem Verein angehörenden Handlungsgehilfen eine so miserable Besoldung nicht Front machen, dann würden sie nicht nur befürchten, dass sie vor allem nötig haben, sich einem schlechten Willen zu wehren, damit ihre Ansichten über menschenwürdige Existenz nicht noch tiefer sinken. Der Verein zahlt Schindeldöhne. Er kann keinem Arbeitgeber als gutes Vorzeichen, keinem sagen, dass für einen Handlungsgehilfen ein Monatslohn von 50 Mark ein gar zu elender ist. Ein Verein, der bei der Stellenvermittlung auf Erhaltung guter Arbeitspreise Augenmerk richtet. Und da der hiesige Kaufmännische Verein nicht thut, sollten ihn die Gehilfen entweder dazu veranlassen, aber ihn verlassen. Er ist nicht wert, dass er existiert. — Vor dem Schwurgericht wird verhandelt am 27. Oktober: 1. die Hebamme Dorothee Pfenning, geborne Grund, in Barb, schwerer Urkundenfälschung; 2. den Fleischergehilfen Max Kamm, den Kellner Karl Wauchspieß hier wegen schwerer Urkundenfälschung und Heisterei. — An der Leipziger Chaussee in der Nähe des „Lindenhof“ sind zwei Getreideböden. Das Feuer entstand Montag früh 8 Uhr und wird noch eine geraume Zeit Nahrung haben. Das Feuer ist gewaltig. Ein dritter Boden ist gefährdet, auch das Erbsenfeld „Lindenhof“. Die Böden gehören dem Besitzer Schneiders-Eubenberg. — Am Neustädter Hafen rollte Montag nachmittags ein mit Personen bespannter Holzwagen in die Stromelbe. Die Pferde bis an den Hals im Wasser. Wagen und Pferde wären verunglückt, wenn der Wagen nicht beim Hinunterrollen an einen gelagert wäre. Die Feuerwehr holte Wagen und Pferde aus Wasser. — Aus noch unbekanntem Gründen hat sich der 20 Jahre alte Sohn des hier wohnenden Maurers S. in Welsleben erschossen. Er war seit nahezu zwei Jahren Hautboist bei einem Regiment in Frankfurt a. O. Er verließ daselbst vor einigen Tagen in Zivilkleidung, begab sich in eine Wirtschaft zu Welsleben und schoss sich die Schläfe. — Der Arbeiter Andreas D. hat sich am 22. d. M. bei der Aufnahme in eine Zanderfabrik das Gesicht derart verbrannt, dass Aufnahme in die Eubenberg'schen Krankenanstalt notwendig wurde. — Der Fleischhauer Heinrich R., der sich beim Fleischhauen auf dem Schlachthofe die Sehnen am Daumen durchschneiden hat, das Fleischhauermeister Friebecker B., das sich beim Nähen eines Nähfadens an einem Finger eine Eiterung zugezogen wurden in die altpöhlische Krankenanstalt aufgenommen. —

fieren. Sie fesselten es an Händen und Füßen, verstopften ihm mit einem Saft den Mund und warfen es in den Keller. Dann raubten sie 160 Mark und flohen. Die Eltern fanden bei ihrer Heimkehr ihr Kind bewußtlos im Keller liegen. — Dresden. (Eisenbahnunfall.) Von dem 1.37 Uhr von Bodenbach kommenden Personenzug entgleitete Montag mittag bei Pirna zwei Wagen. Personen sind nicht verletzt worden. — Gauen. (Familiendrama.) Im Felde von Gr. Naheim erhängte sich der Arbeiter F. König. Derselbe hatte am 4. Juni seinen 19-jährigen Sohn Otto so furchtbar mißhandelt, daß dieser bald darauf Selbstmord durch Erhängen beging. Dieser Tage war König von der hiesigen Strafkammer wegen seiner Mißhandlung zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt worden. —

Gemeindezeitung.

Zum Zwecke der genauen Aufnahme des Personenstandes der gesamten Einwohnerschaft Magdeburgs sind bezw. werden den Hauseigentümern durch Magistratsboten Formulare übergeben. Diese Feststellung erstreckt sich auf die sämtlichen zur Zeit der Personenaufnahme anwesenden Einwohner, sowie auf diejenigen, welche ihren Wohnsitz hier haben und nur zeitweise des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen von hier abwesend sind. Die Ausfüllung selbst hat in hiesiger Stadt am Freitag den 29. Oktober d. J. stattzufinden. Am 30. desselben Monats werden die ausgefüllten Formulare wieder abgeholt werden; es ist daher notwendig, daß dieselben, gleich nachdem die Eintragungen bewirkt sind, an die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter zurückgeliefert werden. Bei Ausfüllung der Formulare ist die auf der ersten Seite befindliche Instruktion sorgfältig zu beachten. — Der Magistrat der Stadt Magdeburg soll sich nach Angaben hiesiger Blätter mit der Aufbesserung der Gehälter der städtischen Beamten beschäftigen. Er soll eine Vorlage ausarbeiten, die bereits dem nächsten Haushaltspläne mit zu Grunde liegen soll. Es sollen aber nur die Gehälter der Beamten der „mittleren Gehaltsklassen“ aufbessert werden. Wir können auch den mittleren Beamten die Gehaltsaufbesserung, müssen jedoch unter Bedauern aussprechen darüber, daß nicht die Beamten der untersten Gehaltsklassen eine Gehaltsaufbesserung erfahren. Diese sind ihrer am dringendsten bedürftig. Die Stadtverordneten Magdeburgs haben Donnerstag nachmittags Sitzung. 17 Beratungsgegenstände harren ihrer Erledigung. Unter anderem fordert der Magistrat: 2000 Mark zur Errichtung einer neuen Steuerabfertigungsstelle auf der Ostseite des Hofensbeckens und einer transportablen offenen Halle für das Vorland; einen Zuschuß von 200000 Mark zur Beschaffung von Pflastermaterial; jährlich 45 Mark zur Erpachtung des zur Anlage eines Radfahrerweges über den Gracauer Ring erforderlichen Geländes auf vorläufig zehn Jahre; Einstellung einer Lehrerin und Einführung zweier Handarbeits- und zweier wöchentlichen Turnstunden an der Luisenschule. Der Magistrat beantragt ferner Einstellung von je 5000 Mark für die nächsten 6 Jahre als Beitrag zu den Kosten eines in Magdeburg zu errichtenden Denkmals für Otto von Guericke in den Stämmereihaushaushaltsplan und Wahl von fünf Mitgliedern in das zu bildende Denkmalkomitee. D. v. Guericke ist bekanntlich der Pflasterer, welcher Mitte des 17. Jahrhunderts die Luftpumpe, das Manometer, eine Elektrifiziermaschine und das Wassermännchen erfand. Von 1646 bis 1681 war er Bürgermeister von Magdeburg. — Der Gemeinderat von Barb hat es abgelehnt, dem durch Hochwasser sehr gefährdeten Genossen Paasch für dieses Jahr die Nacht zu erlassen und ihm eine Unterstützung zukommen zu lassen. Wir kommen hierauf zurück. — Er weiß von nichts, sein Name ist —? Als im Dorfe M. der jährliche Schulausschuss aufgestellt wurde, bemerkte einer der Schulvorsteher, daß für das kommende Jahr mehr in den Etat eingestellt werden müßte, da die Lehrergelder nach dem neuen Besoldungsgeheiß aufbessert werden müßten. Der Herr Patron aber jagte: „Ich weiß bis jetzt von nichts.“ — Leider verschweigt die Preussische Lehrerzeitung den Namen dieses Herrn Patron. —

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Einen religiösen öffentlichen Vortrag wird Herr Prediger Voigt aus Osnabrück am Mittwoch, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale der „Freundschaft“, Bräulatenstraße 32, halten. (Es wäre sicher besser gewesen, wenn dieser Vortragabend auf einen anderen Tag verlegt worden wäre, da am selben Abend die große öffentliche Gewerkschaftsversammlung zu Gunsten der englischen Maschinenbauer stattfindet. Diese Versammlung wird von vielen Personen besucht, welche ein großes Interesse für jenen religiösen Vortrag haben, jedoch die Gewerkschaftsversammlung für bedeutungsvoller halten. Red. d. B.) Naturheilverein Neue Neustadt. Frauen-Versammlung am Mittwoch, den 27. Oktober im großen Saale des Weißen Kirch. Vortrag der Frau Krejselmeyer aus Augsburg. Zu dieser Versammlung haben nur erwachsene weibliche Personen Zutritt. — Männer-Gesangverein Einigkeit, Buckau. Die Übungsstunde fällt Mittwoch, den 27. Oktober, aus und findet Freitag, den 29. Oktober, in der Buckauer Bierhalle statt. — Mittwoch, 27. Oktober: Männer-Gesangverein „Vorwärts“, Alte Neustadt. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungsstunde. Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“, Al.-Osternleben. Jeden Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gastwirt Rose. —

Quittung.

Für die freikindenden Maschinenbauer Englands gingen ein: Neubau der Schule Neustadt 8,60. — Kapellmeister Nikolaus vom Restaurant Körsen 2,50. — Hugo Gärtner, Vertrauensmann der Metallarbeiter. —

Gingefandt.

Laut Tarif dauert im Baugewerbe vom 15. d. Mts. ab die Arbeitszeit von früh 7 1/2 Uhr bis abends 5 Uhr. Einzelne Unternehmer haben diese verkürzte Arbeitszeit bereits vor dem 15. d. Mts. eintreten lassen. Es ist bisher von Maurern und Zimmerern wie Bauarbeitern noch nicht bekannt geworden, daß sie gegen den Tarif verstoßen haben. Ich erhielt die Mitteilung, daß auf Bau Meeres in der Peterstraße die Fassadenputzer länger arbeiten. Dieserhalb begab ich mich am 25. d. M. dorthin, um Rücksprache mit diesen Kollegen zu nehmen bezw. um mich zu informieren. Kaum hatte ich das Gerüst betreten, wurde ich von einem Herrn barock vom Bau gewiesen. Meine Pflicht ist, auf Innehaltung des Tarifs zu sehen und hierzu ist ein Weg auf einen Bau hin und wieder erforderlich. Die Kollegen sollten darum nicht dulden, daß ich ohne weiteres vom Bau gewiesen werde, noch dazu um Fußes im Accord arbeiten. R. Schöck, Vertrauensmann. —

Letzte Nachrichten.

Crefeld. Am 24. Oktober erstach im Vorort St. Eönis der Arbeiter Bastians den Weber Kilmanns. Der Weber flüchtete, sein vierzehnjähriger Stiefsohn wurde wegen Beihilfe verhaftet. — Leipzig. In der Armaturenfabrik vor Thiel u. Jäcker haben wegen Maßregelung eines Kollegen sämtliche Arbeiter die Arbeit eingestellt. — London. Ueber die Einigungsvorschläge des Handelsamtes (siehe Beilage) beraten die Maschinenbau-Unternehmer in Manchester. Die Arbeiter scheinen trotz gewichtigter Bedenken im allgemeinen geneigt zu sein, den Vorschlag anzunehmen und verlangen nur, daß die Katerchmer in der Provinz die Ausperrung in demselben Augenblick zurücknehmen, da in London der Streik wegen des Achtstundentags aufhört. — Paris. Die dem Regimentsarzt Boucher gehörige Vergnügungshaus „Souraine“ kenterte in der Nähe der Küste bei St. Servan, wobei seine Gattin, die zwei Töchter und ein Matrose ertranken. —

Nachrichten aus der Provinz.

Aischerleben. (Eunassen.) Auf der Ziegelei in Reinsdorf sind von 20 Mann 12 gekündigt. Es sind darunter alte Leute, seit 10 bis 15 Jahren hier thätig waren. An Arbeit fehlt nicht. Allen also wohl die Alten Platz machen für jüngere Fremde? — Wittenfeld. (Totgefahren.) Zwei Handwerksburschen wollten dem Wege von Radis auf der Deichsel eines angelegten Wagens folgen. Einer von ihnen stürzte herunter, fiel unter das Rad und wurde totgefahren. — Erfurt. (Berunglückt.) Bei einer Eisenreparatur auf dem Predigerstraße 11 verunglückten zwei Dachdecker. Es war eine Leiter der auf dem Dache befindlichen Leiter gebrochen, wodurch dem stehenden Arbeiter ein Mauerstein aus der Hand fiel und die unter stehenden Arbeiter auf den Kopf traf. Die Verletzungen der beiden sind erhebliche. — Gießen. (Brandstifter?) Der Dehmüller Ehrhardt aus Utingen unter dem Verdachte, in Utingen ein Haus in Brand gesetzt zu verhaftet. — Nordhausen. (Einbrüche.) In Esperstedt, Uderleben, Jch-Rosla und Wallhausen wurden in letzter Zeit zahlreiche Einbrüche verübt. Gänse, Schweine, Würste wurden gestohlen. — Lohrdorf. (Ein böser Streik.) Da der Tischler B. ungeduldig war, Karren gestohlen zu haben, geriet er mit dem Ortsvorsteher und anderen Personen in Streit. Als der Ortsvorsteher Verhaftung drohte, holte B. ein Beil, der Ortsvorsteher einen Stock. In Nothwehr schoß er auf B. und brachte ihm eine leichte Wunde bei. B. wurde verhaftet. — Cöthen. (Folgen eines Kampfes.) Dem bei dem Kampf im Bienenverein verunglückten Feldhüter Breitmeyer mußte ein Arm abgenommen werden. Auf die Erregung des Thäters ist eine Besoldung von 500 Mark gesetzt. — Staßfurt. (Theaterpolizeiliche.) Hier hat die Polizei einem spielenschele die Aufführung des Hauptmanns des Märchenbrennens verboten. Nur schade, daß die Begründung nicht sondersbar Verbotes nicht bekannt ist. — Jörsberg. (Geizhals.) Beim Aufwinden einer schweren Last mit Fleischzug fielen dem Maurer Nege sämtliche Rollen und das Fleischzug auf den Kopf. Die Schädeldecke wurde ihm zertrümmert. — Bismarck. (Veretter.) Der Landbriefträger Helling rettete das junge Kind des Botenarbeiters Rengel, das in den Vorstich gewar. —

Nachrichten aus dem Reiche.

Stöben. (Fischer Raub.) In Bisdorf wurde Freitag abend ein Raub ausgeführt. Zwei Männer kamen in das an einer Landstraße gelegene Haus des Gutsbesizers Hovne, trafen die allein an und fragten, ob sie Kartoffeln kaufen können. Die bemernte es, worauf die Männer das Mädchen plötzlich über-

Vermischte Nachrichten.

Anscheinend um auch den Proletariern das Sekt trinken zu ermöglichen, hat ein Wiener Weinhandler seinen Sekt aus Weinsteinäure, Sodawasser und Zucker fabriziert. Der Selbstkostenpreis einer Flasche dieses trefflichen Gebrautes stellte sich auf nicht ganz 15 Pf. Der edle Menschenfreund hatte aber diesen „Proletarierspekt“ ohne Genehmigung der Staatsanwälte fabriziert. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde er eingelocht. — 79 423 556 Telegramme beförderte das britische Postamt in der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897. — Einen Bart von 3 Metern und 32 Centimetern Länge soll ein Metallarbeiter in der Stadt Vandene bei Nièvre in Frankreich besitzen. Wir glauben, der Bart ist noch 1/2 Centimeter länger. — Infolge Einstürzens einer Stützmauer verunglückte der Gypsreißer Miltaufer-Neuhof. Lokomotive und fünf Schlafwagen stürzten in den Hudson. 28 Personen verunglückten. Eine andere Zahl Reisende sind verletzt. — In Blois wohnt ein Mann, der es sehr eilig hatte, Großvater zu werden. Mit dem 37. Jahre ist er zum Großpapa avanciert. Er selbst hat jetzt 9 Kinder. — Mehrere Fässer Kohlenäure explodierten Sonntag nachmittags auf dem Rangierbahnhof Schwchat (Niederösterreich). Viele Wagen verbrannten. Die Feuerwehr hatte über sieben Stunden intensiv zu arbeiten. Der Schaden ist groß. — In Cherbourg explodierten in einem in der Nähe der großen Molee lagernden Schiffe mehrere Tonnen Pulver. Die Detonation war eine gewaltige. —

Briefkasten.

Vollsparteiler. Wir haben in jenem Artikel nicht behauptet, daß Herr R. sich in jener Versammlung nicht gegen eine solche Steuer ausgesprochen hat, was als Vollsparteiler er hätte thun müssen. — J. K. Ueber die Verhältnisse der Leipziger Ortstrankenkasse, welche von hiesigen Antifemiten angepöbelt worden ist, werden wir in einer der nächsten Nummern berichten. — Post. Für einfache Briefe ist ein Uebergewicht von 1/2 Gramm zulässig. So ein Brief darf also bis 15 1/2 Gramm schwer sein und kostet nach Außerhalb M. doch nur 10 Porto. — R. S. Der Wirt ist im Unrecht. Die Tochter bezw. ihr Vormund muß beim Amtsgericht klagen. — In die Kolportage. Versehenlich ist gestern Abend in der Expedition der Volksstimme ein Paket Zeitungen verwechselt worden. Die Expedition büßt um Ausgleich. —

Table with 5 columns: Station, Date, Gain/Loss, and other metrics. Includes entries for Aufsig, Dresden, Torgau, Wittenberg, etc.

Im Kreis Calbe-Niederleben

nehmen die Kolportage der Sonntags-Zeitung Bestellungen auf die Volksstimme jederzeit entgegen. —

Large advertisement for Kaufhaus Wilhelmstadt, featuring clothing and accessories for men and children. Includes text like 'Herren-Anzüge', 'Knaben-Anzüge', and 'Arbeiter-Garderobe'.



## Buchhandlung der Volksstimme.

Breiteweg 127.

Buchhandlung der Volksstimme hält folgende Schriften vorrätig, die auch durch die Kolportage zu beziehen sind:

**Sozialdemokratie und Antisemitismus.** Von Aug. Bebel. Verlag Vorwärts-Berlin. Preis 20 Pfg.

Die Schrift analysiert den prinzipiellen Gegensatz zwischen Sozialdemokratie und Antisemitismus und erklärt die antisemitische Bewegung aus ihren historischen und sozialen Ursachen. Im Ausgang weist Bebel nach, daß und warum die Junker die eigentlichen Feinde der Kleinbauern waren und sind und geht auf die wichtigsten Ergebnisse ein über das Verhältnis der Juden zu den Christen in Bezug auf die begangenen Verbrechen und Vergehen.

**wahre Gestalt des Christentums.** Von Yves Guyot und Sigismund Lacroix. Verlag Vorwärts-Berlin. Preis 50 Pfg.

Diese vorzügliche Schrift verdient heute, wo gescheiterte und konjurierte Demagogen in christlicher Sozialreform machen, weiteste Verbreitung. Sie zeigt, ihrem Titel entsprechend, die wahre Gestalt des Christentums. Einzelne Punkte, welche nicht die ungeteilte Zustimmung der Sozialdemokratie finden dürften, behandelt Bebel in nachstehender Broschüre.

**offen zu Yves Guyots und Sigismund Lacroix' „Die wahre Gestalt des Christentums“.** Von A. Bebel. Verlag Vorwärts-Berlin. Preis 30 Pfg.

In knappen, scharfen Umrissen eine Darlegung, daß alle religiösen Bewegungen im Grunde soziale Natur sind, insbesondere mit Bezug auf Luthers reaktionäre Reformationsbewegung. — Der Anhang ist die Quintessenz der betr. größeren Schrift aus des Verfassers Feder.

Die Empfehlung der Schriften wird fortgesetzt.

## Reichsgerichtsrat a. D. Mittelstaedt über die monarchische Zukunft.

Vor der Flut nimmt der ehemalige Reichsgerichtsrat Mittelstaedt eine in Form von sechs Briefen abgefaßte Broschüre, welche demnächst erscheinen wird und woraus der Brief in der neuesten Nummer der Zukunft bereits gedruckt ist. Herr Mittelstaedt, der sich selbst einen „überzeugungstreuen Monarchisten“ nennt, steht der monarchischen Zukunft sehr pessimistisch gegenüber. Er ist des Lobes über die Persönlichkeit des gegenwärtigen Kaisers, aber abgesehen von dessen allzu wohlgemeinem Handeln sieht Herr Mittelstaedt eine Gefahr. Jedenfalls habe „der Kaiser durch wechselnde Methode seiner Politik, die anfangs gerade im vierten Stande vorzugsweise Gunst zu verheißen schien, ihn dann als einen Häupten von Rebellen mit allen Mitteln staatlicher Repression zu bekämpfen, hauptsächlich die Sozialdemokratie mehr gefördert als geschwächt. Unbedingt die Intentionen unseres Kaisers damals wie heute die edelsten und besten gewesen. Ich vermag aber nicht zu finden, daß sie uns Glück gebracht haben.“

Als treuer und überzeugter Monarchist will Herr Mittelstaedt natürlich, daß der Kaiser „regiere“, aber nicht in der in die Staatsgeschäfte eingreife, sondern wie ein Herrscher eine Art Feitsch, der dem Volke als etwas Heiliges, unantastbares ercheine und von dem das Volk nur glaube, daß er regiert. Herr Mittelstaedt schreibt:

„Es müßten alle Mittel bedenkenloster Staatskunst angewendet werden, die Entfernung zwischen Volk und Monarchen in jeder Weise zu vergrößern. Die sinnlich wahrnehmbare, unantastbare Gestalt des Alleinherrschers schiebe in unnahbarer Ferne, erhaben über dem gemeinen Erdboden, von aller schlechten irdischen Bedürftigkeit scheinbar los, den Blicken des großen Hauens weit entrückt bleiben. In der volkstümlichen Vorstellung möchte er immerdar der mächtige und allweise Gebieter sein, der die gesamte Erde und innere Politik lenkt, der in allen menschlichen Dingen unfehlbar Bescheid weiß, ohne dessen Willen nichts Großes und nichts Kleines in der Welt geschehen darf. Nur unmittelbar und persönlich sollte er nur selten, nur bei außerordentlichem Anlaß handelnd hervortreten. Für den Berkeltag sind die Minister und sonstigen obersten Chargen des obersten Staatsdienstes auszureichen, was Gutes und Böses im Regiment geschieht, zu vertreten, hierfür gepriesen und gescholten zu werden. Das ist ja auch nach dem konstitutionellen Dogma ihr eigentlicher Beruf. Wenn dann aber in gewissen Zwischenräumen bei bedeutameren Staatsanlässen der Selbstherrscher die Bühne der Welt betritt, sollte jeder Schritt, der gethan, jede Bewegung, die gemacht, jedes Wort, das gesprochen wird, aufs sorgfältigste Bedacht und abgemessen sein.“

Und weiter unten:

„Indem der Kaiser, stets sich selbst und seine Person verherrlichend, allzu dauernd und allzu persönlich handelnd, steht im scharf beleuchteten Vordergrund der Staatsgeschichte, läuft er Gefahr, sich selbst, seine Krone, sein Ansehen und seine souveräne Herrschaft vor der Zeit zu verbrauchen.“

Herr Mittelstaedt hat auch gefunden, daß es mit der monarchischen Bestimmung beim Bürgertum und beim Beamtenstand nicht weit her ist — und er, als ehemaliger Reichsgerichtsrat muß es ja wissen!

„Ich besorge“, so schreibt er, „in Ihrer Sphäre, verehrter Freund, ahnt man kaum, wie entsetzlich reich sowohl die Kreise unseres Beamtenstandes, wie in den weiten Kreisen des deutschen Bürgertums die Empfindungen persönlicher Verehrung, ehrerbietiger Scheu, rückhaltloser Treue der Träger der deutschen Kaiserkrone gegenüber sich verhalten haben. Was darüber wegtäuscht, ist einmal der Lappan der Sozialdemokratie und zum andern Teil die ungewöhnliche Anhäufung charakterloser Feigheit und Verheerung.“

Herr Mittelstaedt schließt:

„Wir stehen auf dem heißen, vulkanisch durchwühlten Boden des Deutschen Reiches, um die Mitte des Jahrhunderts durch eine Revolution zurecht geführt, später durch

Krieg, Eroberung, den Sturz von Thronen, durch den papiernen Vertrag einer neuen Verfassungsurkunde und durch das allgemeine Stimmrecht zusammengeführt und sanktioniert. Ein allzu persönliches Regiment, das diese Lage der Dinge nicht mit aller Schärfe unermüdet im Auge behält, wird trotz allen individuellen Tugenden und allen edlen Absichten des Regenten der deutschen Monarchie früher oder später eine Katastrophe bereiten.“

Herr Mittelstaedt wird in seiner Rolle als „getreuer Eckehard“ wenig ausrichten. —

## Soziale Bewegung.

Zulauf.

In Hamburg streifen 345 Korbmachergesellen. Der Streik entstand, da die Firmen Henning-Abrens und Gebr. Schrader Lohnföhrungen vornahmen. — Beim Ausstande der Textilarbeiter in Bremen wurden 34 090,88 Mk. eingenommen und 34 078,50 Mk. ausgegeben, davon kommen auf Streikunterstützung 32 154,50 Mk. — Der Centralverband der Maurer Deutschlands hat auf seinem letzten Verbandstag beschlossen, während dreier Monate des Winters keine Mitgliederbeiträge zu erheben. Damit soll, wie es in der jetzt vom Vorsitzenden erlassenen Bekanntmachung heißt, vermieden werden, daß so viele Mitglieder wegen Nichtzahlen der Beiträge gestrichen werden müssen. — Zwecks Beseitigung der Nacharbeit haben die Bäckergehilfen in Stuttgart eine Agitation entfaltet. Sie befaßten sich hier in Uebereinstimmung mit der Berliner Bäckerinnung, die bekanntlich auf dem Verbandstag der Bäckerinnung Koncordia die Beseitigung der Nacharbeit wünschte. —

Am 26. d. M. erfolgt in Berlin der Zusammentritt des 3. Kongresses der Gastwirtsgehilfen Deutschlands. Er hat den Hauptzweck, die gesetzgebenden Körperschaften zum Erlaß besonderer Schutzbestimmungen für die Angestellten im Gastwirtsgerwebe, ähnlich der Bäckerei- und Konfektions-Verordnung, zu veranlassen. Man knüpft bei diesen Bestrebungen an eine Aeußerung des ehemaligen Handelsministers v. Berlepsch an, die er anlässlich einer Interpellation Behels seiner Zeit im Reichstage geihan hat. Seine damalige Erklärung gipfelte in dem Zugeständnis, „die verbündeten Regierungen sind vollständig von dem Vorhandensein arger Mißstände überzeugt und wollen gern dazu beitragen, hier die dringend erforderliche Abhilfe zu schaffen.“ Der Kongress beschäftigt sich auch mit dem Ausbau der Organisation, mit der Arbeitsvermittlung, der Abschaffung der Prozentarbeit und mit der Nebenbeschäftigung der Kellner. Im nächsten Frühjahr soll ein allgemeiner Gastwirtsgehilfenkongress stattfinden. —

Ueber das Verhalten organisierter Maurer den Arbeitwilligen gegenüber ließ sich eine Berliner Maurerverammlung aus. Wegen eines solchen Menschen die Arbeit niederzulegen, sei nicht richtig, dadurch würden nur die aufgeklärten Arbeiter von den indifferenten getrennt. Die Versammlung beschloß, daß zur Verhängung von Baupfaffen nur die Lohnkommission befugt sein soll bezw. daß die Kommission über alle Konflikte unterrichtet werden muß.

Ausland.

In Bern dauert der Streik der Buchbinder fort, da die Unternehmer keine Zugeständnisse machen wollen. Die Meister haben sich bei einer Konventionalstrafe von 5000 Frank verpflichtet, keine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten zu lassen. —

In Sachen des englischen Maschinenbauerstreiks hat nach der neuesten Ausgabe der Daily Chronicle das Handelsamt neuerdings den Versuch einer Einigung gemacht. In einem Schreiben an die Leiter der Arbeiter- und Unternehmerverbände werden folgende Einigungsbedingungen vorgeschlagen: 1. Der Unternehmer-Verband, indem er sich jeder Einmischung in die rechtmäßigen Handlungen der Trades Unions enthält, erklärt, keine Einmischung in die Leitung der Geschäfte zu dulden. Die Trades Unions ihrerseits erklären, ihr Koalitionsrecht voll und ganz aufrecht zu erhalten, aber keinerlei Einmischung in die Leitung der Geschäfte zu versuchen. 2. Das Verlangen der Trades Unions auf Einführung des Achtstundentags, welches an die Londoner Unternehmer gestellt worden war, ohne vorherige Verhandlungen, ist zurückgezogen. 3. Eine Konferenz zwischen Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter hat sofort zusammenzutreten, um die Frage der Arbeit zu regeln. 4. Die Konferenz soll vorbereitet werden durch die beiderseitigen Vorsitzenden oder andere von beiden Parteien gewählten Personen.“ Durch die Fassung des letzteren Punktes soll den Unternehmern entgegengekommen werden, die bekanntlich erklärt hatten, jede Einmischung von dritter Seite abzulehnen zu wollen. —

## Aus Handel und Industrie.

Mz. 7 1/2 Prozent Dividende zu zahlen hat der Aufsichtsrat der Brauerei Königsstadt erklärt. — Gerichtlich geschlossen worden ist in Dresden das Geschäft der Herrengarderoben-Firma Leiche u. Sohn. — Die Harfort'schen Bergwerke und Chemischen Fabriken haben einen günstigeren Geschäftsbericht für 1896/97 als wie im Vorjahre zu verzeichnen. Die Goldbergerwerke der Rudaer Goldbergwerke in Eichenbürgen hat 1896/97 833 343 Kilogramm (667 567 Kg. im Vorjahre) betragen und es ist damit die bisher höchste Jahresproduktion von 1890/91 in Höhe von 770 496 Kilogramm um rund 63 Kilogramm übertraffen worden. Für 1896/97 werden auf Stammprioritäten 5 Prozent Dividende gezahlt (gegen 4 Prozent im Vorjahre). Die Dividende war abber, was das dort nicht Verluste durch die Beteiligung an der African Metals Company Limited gehabt

hätte. Den Verlust erhofft man im nächsten Jahre wieder einzuholen. —

Die internationale statistische Vereinigung für Rübenzucker-Industrie schätzt die europäische Rübenzucker-Erzeugung (einschließlich des Melassezuckers) in der Betriebsperiode 1897/98 wie folgt: Deutschland 1 790 000 Tonnen gegen 1 821 000 Tonnen im Jahre 1896; Oesterreich-Ungarn 822 000 Tonnen gegen 927 000 Tonnen im Jahre 1896; Frankreich 751 000 Tonnen gegen 703 400 Tonnen im Jahre 1896. Die Erzeugung in Rußland dürfte etwa 772 000 Tonnen betragen, die von Belgien und Holland 344 000 Tonnen. —

## Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Der Arbeiter Wilhelm Hinsdorf hier erbrach einen Reifekorb und stahl aus der darin verwahrten Sparbüchse 103 Mark. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Die Arbeiter Friedrich Keilewitz, August Jander und Otto Kruse zu Hundsbürg entwendeten aus einem Garten Aprikosen, die nach der heutigen Verhandlung nur einen Wert von unter 10 Mark gehabt haben. Der Gerichtshof strafte sie wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit je 5 Mark Geldstrafe. —

Der schon vielfach vorbestrafte Arbeiter Karl Hansen hier schlug bei seiner Verhaftung den Polizeibeamten ins Gesicht, warf ihn mit den Worten: „Run wollen wir doch mal sehen, wer der Stärkste ist!“ zu Boden, kniete sich auf ihn, bearbeitete ihn mit den Fäusten, beleidigte und bedrohte ihn und lief dann weg. Wegen dieser Straftaten erhielt Hansen 2 Jahre 3 Monate Gefängnis. —

Die Handelsfrau Emilie Gleitz zu Genthin geriet am 21. Juni d. J. mit ihrem Woll- und Weißwarengeschäft in Konkurs und hatte es unterlassen, Handelsbücher zu führen und Bilanzen zu ziehen. Sie wurde wegen einfachen Bankrotts mit 1 Tag Gefängnis bestraft. —

Der frühere Lehrer Wilhelm Lehmann zu Buckau erschwindelte sich im Mai 1896 in zwei Fällen von einem Kaufmann in Drisy Cigarren zum Preise von 62 Mark, die er nach der Zufendung sofort verkaufte, um angelich für seine Familie Brot zu beschaffen. Er ist ganz vermögenslos. Den Angeklagten trafen wegen Betrugs einschließlich der noch zu verbüßenden 5 Monate und 3 Wochen Gefängnis insgesamt 9 Monate Gefängnis. —

Der Handelsmann Michael Huf zu Groß-Otterleben hat einem Parkwächter, der ihn bei einem Heubdiebstahl ertappte, einen falschen Namen angegeben und ihm ein Glas Bier angeboten hat, um ihn zur Unterlassung der Anzeige zu bewegen. Wegen verachteter Beamtenbestechung wurde Huf zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Der Schlosser Albert Bösch und der Schneider Emil Schlehahn hier prügeln sich am 30. August d. J. und gebrauchten dabei Messer und Stock, dabei sich erheblich verlegend. Der Gerichtshof erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung gegen Bösch auf 1 Jahr Gefängnis und Entziehung des bei der That gebrauchten Messers, gegen Schlehahn auf 1 Monat Gefängnis. Der mitangeklagte Schneider Franz Bolke hier wurde freigesprochen. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Der Arbeiter J. beanprucht von dem Fuhrherrn Zieble für 4 Wochen 72 Mark Entschädigung, die ihm dadurch, daß der Beklagte die Ausstellung eines ordnungsgemäßen Arbeitscheines verweigert habe, entstanden sei. Kläger nennt drei Arbeitgeber, bei denen er hätte arbeiten können. Beklagter behauptet, Kläger sei selbst fortgeblieben, ferner sei letzterer ihm noch 6 Mark schuldig und habe Kläger bis dato überhaupt kein Arbeitszeugnis verlangt. Einmal sei ein Kind gekommen mit einem Zettel, in welchem die Auslieferung eines Zeugnisses verlangt wurde. Beklagter habe aber, da er das Kind nicht kannte, keinen Schein mitgegeben. Kläger wird mit seiner Klage abgewiesen. — Der Arbeiter K. ist von der Expeditionsfirma Knirsem ohne Kündigung entlassen, er fordert daher für zwei Wochen 32 Mk. Entschädigung. Kläger war als Arbeiter angenommen und sollte auswärts als Kutcher fahren, was er verweigerte. Die Beklagte wird verurteilt, an den Kläger 32 Mk. zu zahlen, da die einmalige Verweigerung der Arbeit noch kein genügender Grund zur Entlassung sei. — Der Graveur H. hat sein Arbeitsverhältnis bei der hiesigen Firma Guttentag ohne vorherige Kündigung gelöst und ist bei einem Goldschmiedemeister Anruda in Berlin in Arbeit getreten. Da H. nicht wieder, trotz wiederholter Aufforderung, zur Arbeit zurückkehrte, auch der Berliner Arbeitgeber diesen nicht wieder entlassen hat, beanprucht die Firma 12 Mark Entschädigung, die ihr auch zugesprochen werden. — Der Arbeiter J. verlangt von dem Bootsbauer Frey einen angemessenen Lohn, da ein solcher bei Anfang des Arbeitsverhältnisses nicht vereinbart sei. Kläger rechnet für 7 Wochen à 4 Mark bei freier Kost und Wohnung. Beklagter kleidete den Kläger erst vollständig ein und bringt dieses in Anrechnung, sodas Kläger noch hätte etwas zugeben müssen. Kläger wurde abgewiesen. —

Verchiedenes.

Auch ein „Diebstahl.“ Die Schleswig-Holsteiner Volkszeitung schreibt: „Vor längerer Zeit schnitt der Maurer E. mit einem Taschenmesser eine Handvoll Brennstoff ab, die er für einen bestimmten Zweck gebrauchen wollte. Jedoch, der dort anwesende Waldwärter, sich freudig nach langer Suche einen „Dieb“ auf frischer That erwischt zu haben, nahm dem E. sein Taschenmesser ab und brachte die ganze „Diebesgeschichte“ beim hiesigen Amtsgericht zur Anzeige. Und siehe da, das Gericht, das nun einmal nach Gesetz und Gerechtigkeit seines Amtes walten muß, erkannte



3. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 25. Oktober 1897, vormittags. Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern Barentschädigungen beigefügt. (Ohne Gewähr.)

90 72 100 [500] 25 311 323 42 71 525 680 746 854 1599 842 2218 [300] 439 50 30 91 680 752 [1500] 347 905 3973 99 462 700 879 901 4057 108 912 927 409 894 902 5110 80 309 358 [500] 859 18 01 8062 103 88 88 231 [300] 416 511 778 52 911 930 56 7308 899 [300] 44 795 94 97 986 92 [300] 8107 19 63 243 57 625 27 762 893 9082 93 142 226 417 55 654 66 927 [300] 984 45 10171 97 292 431 601 525 55 82 978 11046 649 798 12024 [1500] 103 219 26 48 376 427 605 760 844 974 13204 692 6 12 41 89 [1500] 883 83 928 14031 205 831 612 766 899 42 79 882 79 15009 19 58 94 50 424 48 587 826 81 953 16023 90 238 367 696 749 897 98 984 7021 219 865 495 46 558 71 790 923 75 [300] 14892 34 217 620 810 86 92 [300] 922 87 19128 212 47 322 418 68 685 770 979 99 20235 364 471 508 21100 388 608 890 95 937 91 92227 [3000] 99 336 461 526 762 888 912 [1500] 23320 76 105 345 48 93 517 75 724 825 46 900 44 88 24244 [500] 71 99 375 484 [500] 714 961 68 25182 48 529 608 54 66 939 26161 400 567 702 881 988 27382 97 824 556 617 760 806 940 28170 715 92 [1500] 975 85 29034 72 156 67 250 342 477 80 615 761 [1500] 30126 29 60 923 928 [300] 32 420 33 527 678 817 25 911 91231 499 847 32172 205 87 342 60 538 36 47 78 617 45 304 949 31 [300] 58 32229 770 76 34096 124 275 505 7 [500] 51 793 621 [10 000] 74 35004 47 81 114 89 204 423 565 90 94 875 80 954 36118 52 224 912 [300] 651 86 634 37 778 837 905 40 37091 882 542 641 711 892 38356 74 643 938 39086 163 216 54 419 [300] 624 795 891 93 940 10002 43 144 269 368 [3000] 730 898 943 11046 77 355 456 813 [3000] 58 [1500] 916 42007 37 [500] 81 106 92 207 815 476 531 731 56 913 43162 244 497 77 546 697 818 44010 33 62 108 454 546 93 790 813 91 [500] 993 45269 273 674 91 865 87 986 46005 [500] 118 407 40 [300] 522 54 97 99 712 842 [500] 60 936 72 47040 227 33 67 462 69 511 16 739 49040 154 664 77 716 904 49102 226 64 301 57 404 50 617 739 807 8 78 50283 462 16 81 [500] 587 615 839 48 51000 8 97 149 719 47 865 95 998 35 52922 107 82 234 377 431 [1500] 639 782 844 59018 83 86 119 36 424 544 [3000] 625 887 99 905 20 39 54165 76 823 493 [1500] 510 761 74 840 79 55011 60 75 181 468 586 620 843 977 50043 127 203 61 403 605 [3000] 702 95 848 57005 [3000] 73 179 277 409 546 49 84 809 78 986 77 54077 94 123 84 339 447 [1500] 409 49 56 94 538 681 789 59111 27 436 542 [3000] 65 614 52 63 724 86 [1500] 943 [3000] 60020 21 69 [1500] 417 608 81 83 99 810 61162 240 76 542 652 89 [300] 60292 [300] 280 333 56 91 428 538 65 608 766 833 63012 195 221 420 693 722 51 889 [1500] 980 64013 425 52 891 915 40 65042 184 333 402 511 [3000] 608 847 60065 161 323 652 77 715 71 808 [1500] 8 25 27 53 951 67070 75 79 [300] 126 37 98 262 337 571 72 759 85 98 862 68001 [3000] 148 202 324 411 52 82 97 535 54 717 841 976 69164 246 82 311 81 493 546 81 669 916 91 70049 51 117 204 [300] 426 [3000] 80 725 36 64 970 [1500] 71516 709 25 57 [3000] 869 72045 61 189 67 743 868 73056 94 801 457 688 69 95 830 932 74022 26 55 148 [300] 296 395 97 800 43 720 824 75021 [300] 7 272 90 396 423 675 81 800 14 [300] 44 972 76115 344 401 11 20 765 0 865 96 77032 33 311 787 95 809 [3000] 913 [5000] 78054 66 138 259 60 346 450 690 90 730 839 79007 450 587 754 886 71 [3000] 88 906 40 72 80070 [300] 357 418 93 81039 77 [500] 78 362 71 476 530 52 93 616 726 93 951 82044 [1500] 417 522 724 [1500] 994 93020 56 [500] 319 137 46 [3000] 527 683 915 54126 26 99 423 663 862 905 85095 183 872 86115 71 426 580 650 87028 82 104 331 740 88207 320 648 62 768 90 880 983 46 61 89078 310 504 954 98 90043 59 379 [1500] 405 546 99 769 929 80 89 91072 100 348 52 [1500] 499 573 688 803 937 49 92045 116 42 400 649 93002 103 [500] 31 47 217 325 44 [3000] 647 938 94056 86 169 237 39 435 [500] 326 623 27 773 880 95101 15 38 270 90 315 [500] 19 66 74 98 [1500] 426 82 678 [1500] 94 789 99 878 88 976 98 96270 76 363 92 631 765 865 67 953 78 97047 79 236 401 [1500] 50 70 91 587 780 53 [3000] 75 800 919 60 98006 175 98 377 96 455 525 85 673 797 838 99016 52 129 68 261 [500] 494 624 962 100116 269 377 482 90 599 [500] 657 802 91 101015 92 113 34 245 492 93 944 102032 213 65 301 41 444 932 94 103116 401 556 633 [10 000] 75 755 843 72 81 104058 82 371 495 [300] 537 629 105013 178 88 334 98 447 513 56 603 61 [1500] 89 878 944 106059 135 60 318 55 408 565 658 [300] 753 62 64 844 68 971 107195 279 430 32 36 634 737 346 108062 235 48 548 84 891 109050 177 286 383 532 110093 [500] 371 746 111441 664 737 970 112136 52 255 459 603 603 757 887 928 113038 145 330 45 64 576 969 92 [500] 114170

208 672 690 968 115025 259 302 5 496 620 42 61 64 87 717 25 877 917 90 91 [500] 110028 75 179 253 83 [300] 377 516 [300] 681 724 805 12 16 17 917 115009 233 839 81 98 449 702 805 20 118102 314 511 629 824 98 94 110076 228 418 94 552 621 762 95 811 120081 200 [3000] 12 89 87 97 979 122108 456 617 69 836 29 88 64 289 [5000] 316 749 822 423 [1500] 700 875 77 89 991 93 121108 75 988 [300] 133042 153 [1500] 269 86 301 433 593 785 849 84 124077 [3000] 98 164 251 320 41 50 77 443 665 928 125033 262 399 787 919 87 126196 225 26 95 419 48 560 643 748 96 915 851 127045 172 [3000] 84 303 8 61 447 53 706 859 933 128181 38 274 303 78 514 722 51 940 130109 70 210 [1500] 65 479 525 621 45 [3000] 888 903 130751 98 271 [1500] 431 73 675 767 930 51 83 87 89 96 131041 43 78 170 282 219 499 609 52 737 41 929 132094 158 321 42 610 11 92 773 133121 292 519 [3000] 786 [3000] 800 1331099 36 37 186 858 929 135035 122 81 351 479 584 37 604 12 13 319 77 136109 229 [1500] 859 462 709 [3000] 75 137043 30 59 [3000] 125 249 301 98 493 623 728 73 74 931 138407 578 84 95 611 139030 43 288 723 91 [500] 825 37 971 140008 120 50 584 736 92 141132 54 66 89 241 71 [300] 918 68 70 625 328 944 142253 364 411 59 619 807 11 96 950 [300] 143000 208 468 [1500] 514 46 [1500] 76 609 883 960 77 144041 62 111 381 [300] 571 618 23 711 70 830 314 145161 393 416 26 29 510 [1500] 66 95 697 [1500] 8 902 37 146060 268 455 89 540 41 657 715 147115 218 41 [500] 57 [3000] 304 16 30 [1500] 490 568 84 651 829 934 147115 210 42 328 82 486 53 668 706 864 [1500] 910 26 92 149094 231 437 77 855 674 150034 82 141 278 98 327 455 622 786 807 151368 483 641 42 724 [300] 50 57 808 52 152188 [300] 346 468 791 809 41 926 153105 68 556 [300] 658 66 82 [300] 750 95 858 154269 475 97 646 749 805 997 [300] 155013 86 229 452 61 [3000] 549 89 156245 360 407 34 [300] 38 799 906 157004 106 472 651 791 842 60 963 70 84 156074 [1500] 106 543 665 75 159068 96 102 76 292 308 43 111 794 911 92 140002 57 224 63 499 853 161002 272 663 [300] 74 712 28 162018 124 699 706 51 163093 298 429 41 58 511 731 39 896 99 967 164059 298 343 490 594 629 917 36 165000 123 35 347 732 866 980 67 166524 9003 988 167102 72 [3000] 259 671 72 76 792 326 56 983 168110 81 203 18 443 65 [3000] 504 645 719 [1500] 69 169062 109 234 655 59 93 [3000] 871 83 170021 [1500] 48 73 144 347 622 80 939 [300] 40 171119 225 [500] 40 309 477 754 822 75 959 73 73 172097 542 606 24 84 755 563 902 35 173009 89 124 247 432 605 65 [3000] 83 709 952 60 174168 85 267 475 90 505 [3000] 806 70 175263 442 44 79 507 393 176020 135 217 606 31 [300] 741 59 84 947 177109 501 19 773 968 178071 357 515 [300] 794 [300] 870 179 300 194 429 [300] 688 92 740 903 39 93 180073 247 352 [500] 462 668 738 97 [500] 913 181055 79 33 349 84 429 74 600 742 76 [500] 945 77 [500] 152193 328 550 694 838 73 953 183039 940 56 76 184133 210 33 [1500] 324 403 790 824 185031 75 199 [300] 503 [3000] 60 882 89 929 186119 495 561 747 872 187035 45 68 472 584 797 859 967 188081 143 589 692 96 762 189011 65 472 606 907 8 190072 229 41 563 747 58 820 191107 292 332 415 [300] 519 192212 39 40 383 592 [300] 815 914 23 [1500] 193298 308 567 789 820 42 980 97 194047 48 56 152 80 225 325 37 423 513 29 616 886 957 195164 393 474 92 518 23 653 745 817 [3000] 196041 139 70 85 622 761 899 [1500] 957 197128 62 267 317 674 869 94 95 195179 227 365 537 79 692 731 815 986 199038 97 286 365 532 51 85 655 725 43 897 985 [1500] 200044 317 602 51 806 56 918 201177 242 671 852 54 79 82 [3000] 907 202019 30 81 423 37 47 535 680 716 20 91 856 203071 102 24 77 91 [300] 234 93 331 [3000] 35 653 709 12 634 84 957 [3000] 92 93 204102 243 423 616 56 90 719 45 510 84 [300] 79 943 62 205030 221 48 206144 321 413 37 519 659 39 723 32 33 364 958 207069 117 [1500] 247 59 78 349 94 98 627 [1500] 801 2 [300] 208313 33 406 73 563 742 55 209300 34 65 [3000] 418 564 622 39 705 64 945 210026 178 292 342 52 551 90 631 56 [500] 59 754 581 211211 26 35 89 374 409 99 516 687 [3000] 869 212157 270 319 27 436 540 621 726 935 83 213094 219 726 925 76 214080 42 227 23 38 330 417 688 709 92 858 215011 40 [1500] 163 320 411 555 625 77 79 772 888 905 73 216041 369 520 760 73 308 56 91 217014 50 98 113 [300] 347 69 77 541 644 65 704 36 91 322 218126 294 367 607 728 897 219254 356 468 501 646 87 771 894 79 910 220034 55 119 [1500] 237 415 508 132 601 [500] 95 812 [500] 221381 411 99 618 710 806 78 [500] 99 222083 127 [1500] 827 442 563 [1500] 96 752 868 95 223148 435 522 778 904 224027 104 [500] 237 349 74 410 46 563 696 95 [500] 907 22 61 225 60 180 582 [300]

Im Gewinnrade vertheilt: 1 Gewinn zu 500 000 M., 2 zu 200 000 M., 1 zu 100 000 M., 2 zu 50 000 M., 1 zu 20 000 M., 2 zu 10 000 M., 41 zu 10 000 M., 84 zu 5000 M., 1244 zu 3000 M., 1382 zu 1500 M., 1431 zu 500 M.

... wurde in einer Sitzung auf denjenigen Parteien zurück zu werden, welcher jetzt den Antrag auf Wiederherstellung des Deutschen Kaiserreiches stellt. Diese Idee gewinnt Ludwig mit großem Enthusiasmus auf, und er möchte nicht mehr, den Antrag zu stellen, damit ihm nach der Sachverhalte zuvorkomme. Man kann sich seine Einstellung, als am 18. Januar 1871 nicht König Wilhelm von

bei den Medicinern (4531) Franz I. Procent, bei den Kaufmännern und Naturwissenschaftlern (1657) 1,4 Procent, bei den Philologen und Historikern (1757) 1,5 Procent, bei den Juristen (4473) 5,8 Procent. Hierzu bemerkt die Volksgemeinde: Für diese dürftigen Siffern der Abtheilung an den gelehrten Berufen vergleiche man nun, wie stark der Adel in den einkaufreichsten, höchsten und best-

Zur bayerischen Landtag kam es gelegentlich der Beratung des Militärhaushalts wiederum zu recht interessanten Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Volksvertretung. Der Centrumsabgeordnete Schöner wies auf die ungenügende Versorgung der Kriegsveteranen und deren Familien für Denkmalsentwässerungen, Wanderversehung, Einweihungen von Gedenkstätten und Kommune große Summen für die Versorgung der armen Veteranen zuwenden mußten. Dr. Schöner sagte: Ich höre fortwährend, namentlich während der Sommermonate, Friedensworte, Friedensreden, sehen sogar Friedens-

